



Die Goldhaube



V O R W O R T

Liebe Leserinnen und Leser!

Bei unserer Frühjahrstagung in der Raiffeisenlandesbank in Linz am 4. 2. 2023 haben die Ortsgruppen durch ihre Berichte Bilanz über das vergangene Jahr gezogen. Danke an Bezirksobfrau Gerti Gruber und an alle Obfrauen für diesen Aufwand. Hinter uns liegt ein sehr erfolgreiches Jahr 2022 mit mehr als 2.500 Auftritten. Ob Kurse oder Veranstaltungen, wir waren fleißig unterwegs. In Summe haben wir durch die unterschiedlichsten Aktivitäten einen Betrag von 550.000 Euro erarbeitet – und bereits gespendet.

Im November haben wir für unser Projekt „Vom Goldfaden zum Mädchengoldband“ den Förderpreis im Rahmen der Volkskulturpreise 2022 erhalten. Überreicht wurde der Preis vom Kulturreferenten Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer und von der stellvertretenden Generaldirektorin von Raiffeisen Oberösterreich, Mag. Michaela Keplinger-Mitterlehner. Das Preisgeld verwenden wir für unsere neue Website. Ich sehe diese Auszeichnung als Wertschätzung unserer Arbeit, denn das Mädchenband ist eine perfekte Übergangslösung, wenn das Häubchen zu klein wird und die Mädchen für die Goldhaube noch zu jugendlich sind. Herzlichen Dank an alle, die zur Entwicklung des Mädchenbandes beigetragen haben.

Die Erdbebenkatastrophe in der Türkei und in Syrien bewegt derzeit viele von uns. Da wir über das Ausmaß dieses Unglücks sehr betroffen sind, haben die Bezirksobfrauen mit mir entschieden, eine gemeinsame Landesaktion zu starten. Wir möchten das SOS-Kinderdorf in Syrien unterstützen. Genaue Information dazu findet Ihr in dieser Ausgabe unserer Zeitung. Ich bitte Euch alle von Herzen, uns dabei tatkräftig zu unterstützen. Die Abwicklung erfolgt über die Bezirksobfrauen.

Der Lehrgang Goldhaubenstickkursleiterin ist voll im Laufen, dazu darf ich Bezirksobfrau Ing. Barbara Marksteiner und ihrer Stellvertreterin Mag. Sabine Günberger ein Dankeschön aussprechen. Es ist für unsere Gemeinschaft



€ 550.000,- von der OÖ. Goldhaubengemeinschaft gespendet.
Bezirksobfrauen und Stellvertreterinnen mit Landesobfrau Martina Pühringer. Foto: privat

von großer Bedeutung dieses Kunsthandwerk des Goldhaubenstickens fundiert weiterzugeben. Damit erfüllen wir unseren Auftrag, Kulturgut an die nächste Generation zu vermitteln.

Zu guter Letzt darf ich noch eine Einladung zur Veranstaltung am 16. Juli 2023 aussprechen: zur Galavorstellung im Stadttheater von Bad Hall, die Operette „Der fidele Bauer“ von Leo Fall. Ich freue mich sehr auf Euer Kommen.

Herzlichst

Martina Pühringer

NEUES AUS DEM STIFTERHAUS UND DER OÖ. LANDESBIBLIOTHEK

Zum 30. Jubiläum der Neueröffnung des Stifterhauses enthüllten Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer und die Direktorin des Adalbert-Stifter-Instituts des Landes Oberösterreich, Dr. Petra-Maria Dallinger, das erste von insgesamt elf Zitaten aus Briefen Adalbert Stifters an seine Ehefrau, den Verleger sowie Freundinnen und Freunde, die an einer Banklehne vor dem Stifter-Denkmal im Linzer Landhauspark angebracht sind.

Die Zitate wechseln monatlich und haben allesamt die Beziehung Adalbert Stifters zu Oberösterreich und der Landeshauptstadt Linz zum Thema. „Es freut mich, Stifter und seiner Zuneigung zu Oberösterreich, seiner Werbung für unser Land, an der Promenade zu begegnen. Die ausgewählten Zitate laden dazu ein, sich etwas, das man manchmal fast selbstverständlich wahrnimmt, bewusst zu machen“, so Landeshauptmann Stelzer.

Das Jubiläumsjahr im Linzer Stifterhaus steht unter dem Motto „Mit Stifter / Bei Stifter. Positionen und Welthaltungen“ und will auf die zentrale Bedeutung von Literatur auf Denken und Gesellschaft hinweisen.

www.stifterhaus.at

Die OÖ. Landesbibliothek kann eine erfreuliche Bilanz über das abgelaufene Jahr 2022 ziehen.

Unter anderem konnte sie 2022 mit 5.209 neu ausgestellten Bibliothekskarten eine neue Höchstmarke erreichen. Die Ausleihzahlen bei physischen Büchern blieben auf hohem Niveau, bei der Nutzung der elektrischen Angebote ist ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen. „Die OÖ. Landesbibliothek hat sich zu einem modernen Informationszentrum entwickelt und baut ihre Serviceleistungen und digitalen Angebote für die Landsleute stetig aus. Dabei ist die Bibliothek nicht nur eine wichtige Wissensvermittlerin, sondern bietet für Benutzerinnen und Benutzer auch Raum zum Lesen,

Lernen und Arbeiten“, betont Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 79.654 Bücher ausgeliehen, dazu kommen 12.442 E-books, die aus einem rasch wachsenden Angebot von mehr als 25.000 E-books gewählt wurden.

„Eine Bibliothek ist aber schon längst viel mehr als eine Leihstelle“, so Direktorin Mag. Renate Plöchl. 2022 wurden Weichen für räumliche Erweiterungen wie auch für ein neues Serviceangebot gestellt. Mit über 110 Workshops für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende im vergangenen Jahr wurde Wissensvermittlung im besten Sinn ermöglicht. Damit ergänzt die OÖ. Landesbibliothek die bibliothekarische Hilfestellung, die während der Öffnungszeiten durchgehend an den Serviceschaltern geboten wird, in idealer Form. Neben den Workshops zum wissenschaftlichen Arbeiten werden ab heuer zielgruppenspezifische Workshops angeboten. Den Anfang macht der Workshop „Von Frau zu Frau“, zum vertiefenden Kennenlernen des Bibliotheksangebotes für Frauen ab 50. Darüber hinaus wird die Bibliothek verstärkt als offener öffentlicher Raum wahrgenommen und die Räumlichkeiten vermehrt zum Lesen, Lernen, Arbeiten und als Treffpunkt genützt.

„Ob mit Blick in die Baumkronen des Schillerparks, auf der lichtdurchfluteten Galerie oder im barocken Ambiente des Alten Lesesaals – die Arbeitsplätze und Lesezonen sind sehr beliebt“, so Plöchl. Für gemeinsame Projekte können zwei Gruppenräume – in den Ferien drei – bequem über die Homepage der Bibliothek gebucht werden. „Ab dem Frühling erweitern wir unser Angebot und laden zum Verweilen in dem neu geschaffenen Bibliotheksgarten ein.“

www.landesbibliothek.at



Direktorin Petra-Maria Dallinger und Landeshauptmann Thomas Stelzer auf den Spuren von Adalbert Stifter. Foto: Land OÖ/Peter Mayr

ERDBEBEN IN SYRIEN

OÖ. GOLDHAUBENGEMEINSCHAFT UNTERSTÜTZT SOS-KINDERDORF VOR ORT



Die Landesleitung der OÖ. Goldhaubengemeinschaft mit Landesobfrau Martina Pühringer

und den Bezirksobfrauen hat ein Projekt gestartet, mit Spenden an SOS-Kinderdorf Syrien den Erdbebenopfern zu helfen. Hilfe ist dringend vonnöten und wir können uns auf SOS-Kinderdorf verlassen, dass die Hilfe schnell, zielorientiert und verlässlich ankommt. Die Spendenabwicklung in Oberösterreich erfolgt über die Bezirksgemeinschaften der Goldhaubenbewegung.

Eine furchtbare Katastrophe fand statt: Minutenlang bebte die Erde und hinterließ zigtausende Tote und Verletzte. Kälte, Hunger, Angst und Zerstörung bringen Tausende Überlebende – viele von ihnen sind Kinder – im Katastrophengebiet an den Rand des Erträglichen.

Aber wir können etwas tun: In Syrien ist SOS-Kinderdorf aktiv und kann wirksame Hilfe leisten, die auch bei den Opfern ankommt.

„Seit Beginn der Katastrophe arbeiten wir Tag und Nacht, um Kindern und Familien durch Soforthilfe und auch langfristig beizustehen“, berichtet Samer Khaddam, Leiter der SOS-Kinderdörfer in Syrien. „Die Zahl der Todesopfer steigt immer noch, und Tausende von Kindern sind in Gefahr, ihre Eltern zu verlieren, sie sind ohne Obdach, inmitten der Trümmer, bei extrem niedrigen Temperaturen.“

SOS-Kinderdorf ist seit über 40 Jahren in Syrien aktiv und in der Bevölkerung verwurzelt. Von den Standorten in Aleppo und Idlib können SOS-Kinderdorf-Mitarbeiterinnen schnell Hilfe leisten und Nothilfe-Maßnahmen vor Ort koordinieren. Darüber hinaus gilt das Augenmerk von

SOS-Kinderdorf auch der Unterstützung beim Leben nach der Katastrophe.

So hilft SOS-Kinderdorf: Unterstützung bei der Evakuierung, Bereitstellung von Notunterkünften für obdachlose Familien, Versorgung mit Nahrungsmitteln, Bereitstellung von Hygieneartikeln, finanzielle Unterstützung für direkt betroffene Familien, Errichtung von Kinderschutzzentren, Unterstützung mit medizinischer und psychologischer Versorgung und Zugang zu Bildung.

Ein wichtiger Beitrag der OÖ. Goldhaubengemeinschaft zur Unterstützung der Erdbebenopfer in Syrien. Mit der Bitte um Mithilfe! **Die Spenden kommen auf ein Konto der OÖ. Goldhaubengemeinschaft und werden dann an „SOS Kinderdorf - Syrienhilfe“ übergeben.**

Spendenkonto: IBAN AT21 3400 0006 0165 5000, Verwendungszweck: SOS Kinderdorf Syrienhilfe



SOS-Kinderdorf-Mitarbeiterinnen versorgen die Menschen im Krisengebiet mit dem Notwendigsten zum Leben. Foto: SOS-Kinderdorf

LICHT INS DUNKEL



Die ORF-Aktion Licht ins Dunkel feierte 2022 das 50-jährige Jubiläum. In diesen 50 Jahren wurden mehr als 360 Millionen Euro gespendet. Wir sind seit über 45 Jahren mit dem Standmarkt im ORF dabei. Auch im Jubiläumsjahr habe ich im Namen der Goldhaubengemeinschaft 25.000 Euro übergeben dürfen. Vom Innviertler Advent wurden 8.000 Euro gespendet. Mit einer ge-

samten Spendensumme von 33.000 Euro sind wir wieder im Bereich der Spendensumme von 2019. Danke an alle Bezirksobfrauen für die Anlieferung am 23. Dezember, an alle, die uns Sachspenden, Kekse und viele Köstlichkeiten zur Verfügung gestellt haben und die am 24. Dezember verkauft haben. Auch ein herzliches Vergelt's Gott an die Goldhaubengruppen, die uns großzügig finanziell unterstützt haben und damit die große Spendensumme ermöglichten.

Martina Pühringer

OÖ. GOLDHAUBENGEMEINSCHAFT SPENDET IN EINEM JAHR € 550.000,-

Bei der Frühjahrstagung der Bezirksobfrauen 2023 gab Landesobfrau Martina Pühringer die Spendensumme der OÖ. Goldhaubengemeinschaft aus dem Jahr 2022 bekannt. Der Betrag in Höhe von € 550.000,- wurde von der Goldhaubengemeinschaft durch die verschiedensten Aktivitäten erwirtschaftet, bei Veranstaltungen, Sammlungen, Liebhabermärkten, Benefizkonzerten und beim Verkauf von Mehlspeisen und anderen Köstlichkeiten. Der größte Teil kam sozial-caritativen

Zwecken zu Gute. „Wir helfen unseren Landsleuten in Not schnell und unbürokratisch. Bei Schicksalsschlägen und Notfällen können wir das Leid so ein wenig lindern. Auch sozial-caritative Organisationen konnten wir mit unserer ehrenamtlichen Arbeit unterstützen“, so Landesobfrau Martina Pühringer. Die Goldhaubengemeinschaft beweist damit wiederum ihre Stärke als eine der bedeutendsten Frauenbewegungen in Oberösterreich.

OÖ. GOLDHAUBENGEMEINSCHAFT ERHÄLT VOLKSKULTURPREIS

Auszeichnung und Anerkennung für die Arbeit der volkulturellen Vereine und Verbände: das drückt der OÖ. Volkskulturpreis aus, der vom Land Oberösterreich alle zwei Jahre gemeinsam mit Raiffeisen Oberösterreich vergeben wird. Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer hat am 29. November 2022, gemeinsam mit der stellvertretenden Generaldirektorin von Raiffeisen Oberösterreich, Mag. Michaela Keplinger-Mitterlehner den OÖ. Volkskulturpreis 2022 verliehen.

Das Projekt „Vom Goldfaden zum Mädchengoldband“ der OÖ. Goldhauben-, Kopftuch- und Hutgruppen erhielt einen mit 3.700,- Euro dotierten Förderpreis. Die Goldhaubenfrauen haben sich überlegt, wie man die Goldhaubengemeinschaft für Mädchen und junge Frauen noch attraktiver machen kann. Es wurde die innovative Idee des Mädchengoldbandes als eine Art Haarreif geboren. Bei

den festlichen Veranstaltungen sieht man nun neben der Goldhaube auch bereits viele Mädchengoldbänder. Stickkurse für Mädchengoldbänder tragen zur Verbreitung viel bei. Ich freue mich sehr über diesen Preis und bedanke mich bei den Goldhaubenfrauen zur Vorbereitung der Einreichung und vor allem bei den vielen Mädchen und jungen Frauen, die das „Mädchengoldband“ bereits tragen. Den Landespreis bei den OÖ. Volkskulturpreisen 2022 erhielt die OÖ. Landjugend für das Projekt „Erntedankfest – Österreich in seiner Vielfalt“. Die weiteren Förderpreise erhielten: Das Projekt „Theaterkirtage OÖ 2022“ des Amateurtheaters Oberösterreich, Jugendarbeit und Jugendorchester der Bürgerkorpskapelle Regau, Das Projekt „Klingendes Oberösterreich – Familienmusiken gesucht“ des OÖ. Volksliedwerks. Martina Pühringer



Landesobfrau Martina Pühringer mit Mädchengoldband Trägerin.
Foto: Land OÖ / Max Mayrhofer



Überreichung des Volkskulturpreises an Landesobfrau Martina Pühringer durch Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer und Mag. Michaela Keplinger-Mitterlehner. Foto: Land OÖ / Max Mayrhofer

DANK AN KONS. INGRID MEINDL – BEZIRKSOFRAUENWECHSEL IN EFERDING

Frau Konsulentin Theresa Gintersdorfer erspähte die handwerklich geschickte junge Bäuerin vom Hansenhof in Hinzenbach im Bezirk Eferding und übergab das Amt der Bezirksobfrau 1985 an Ingrid.

Auch als 1988 die Geburt eines Sohnes die junge Familie mit den zwei Töchtern komplettierte war von Atemlosigkeit und Stress bei Ingrid nichts spürbar. Mit dem starken Rückhalt der Landesobfrau Anneliese Ratzenböck wurden zahlreiche landesweit organisierte Aktivitäten der Goldhaubenfrauen zur Bereicherung des kulturellen und sozialen Lebens in Oberösterreich durchgeführt. Diese Erfolgsgeschichte führte sie unter der neuen Landesobfrau Martina Pühringer fort.

Für Ingrid Meindl war die Ernennung zur Konsulentin der Volkskultur im Jahre 2001 Ehre und Auftrag mit unaufdringlicher Kontinuität als Schnittstelle zwischen den Ortsgruppen und den Bezirken des Landes zu wirken. Viel Arbeit wurde belohnt mit Anerkennung der Bevölkerung für vielfältige Projekte. Die Trachtenerneuerung war bezirkswweit ein toller Erfolg. Ingrids Idee, ihr Amt als Bezirksobfrau abzugeben wurde von den Ortsobfrauen stets lachend zurückgewiesen, so wurden es letztlich 37 glückliche und ebenso umtriebige Jahre.

Krönender Abschluss ihres verbindenden Wirkens waren die Feierlichkeiten zu 800 Jahre Stadterhebung Eferding und 100 Jahre Goldhaubengruppe Eferding.

Der Dank der Goldhaubenfrauen-Gemeinschaft gilt auch Ingrids Ehemann Franz. Als langjähriges Lions-Mitglied ist ihm das ehrenamtliche, soziale und kulturelle Engagement ebenfalls tragende Säule einer wertschätzenden Lebenshaltung. So fungierte er seiner lieben Ingrid in all den Jahren als Sekretär, Chauffeur und charmanter Lastenträger.



Verleihung der Urkunde „Ehrenbezirksobfrau“ an Ingrid Meindl. Alexander Jalkotzy, Ingrid Meindl, Landesobfrau Martina Pühringer, Anita Eschlböck (v. l. n. r.). Foto: privat

Die freundschaftliche Verbundenheit der Ortsobfrauen war bei der Amtsübergabe der Bezirksobfrau spürbar. Ein stimmiger Abend im Gasthof Kreuzmayr, kulinarisch verwöhnt von Markus Koll und seinem Team, bleibt allen in froher Erinnerung. Musikalisch erfreute die Haibacher Obfrau Maria Bräuer die Gästeschar.

Die berührenden Worte von Landesobfrau Martina Pühringer, die sich als im Herzen beschenkt bezeichnet, stärken erneut den Zusammenhalt.

Landesobfrau Martina Pühringer überreichte mit Dr. Alexander Jalkotzy für 37 Jahre ehrenamtliches Engagement die Urkunde Ehrenbezirksobfrau.

Der neuen Bezirksobfrau Anita Eschlböck wünscht Landesobfrau Martina Pühringer alles Gute und viel Erfolg bei dieser schönen und verantwortungsvollen Aufgabe.

JULIA MÜHLBACHER - VOM HÄUBCHENMÄDCHEN ZUR SKISPRUNG-VIZEWELTMEISTERIN IM TEAMWETTBEWERB

Große Erfolge sind schon Routine bei Julia Mühlbacher. Sie begann mit 7 Jahren mit dem Skispringen – noch früher als Goldhaubenmädchen bei der Goldhaubengruppe Mattighofen. Sie war immer sehr begeistert und musste nie zum Trainieren überredet werden, es ging leicht von „ihren Füßen“. Als Mitglied des ASVÖ SC Höhnhart im Innviertel kann sie wirklich beachtliche Erfolge vorweisen.

Schon jung durfte sie bei Wettbewerben mitspringen, wurde im Junioren-Team 2020 und 2021 Weltmeisterin. Diese Saison war dann der ganz große Durchbruch. Der größte Erfolg war die Silbermedaille im Teamspringen am 25. Februar 2023 auf der 100 m-Schanze bei der Welt-



Julia Mühlbacher als Goldhaubenmädchen (vorne li). Foto: privat – Fotos rechts: Fa. HAI

meisterschaft in Planica. Julia, wir gratulieren herzlich und wünschen noch viele schöne sportliche Erfolge!

Maria Schiemer

GOLDHAUBENGEMEINSCHAFT GMUNDEN VON DEN ANFÄNGEN AN

VON MARIA WICKE



Bezirksobfrau Kons. Maria Wicke

Der Bezirk Gmunden, das etwas erweiterte oberösterreichische Salzkammergut, ist bekannt für seine Traditionen, Musik und Gesang, den Dialekt, die Bodenständigkeit seiner Menschen und das gepflegte Brauchtum. Der Salzhandel und später die Sommerfrische der Wiener, die ihrer Kaiserfamilie ins Salzkammergut nachreisten, brachte Wohlstand in diese doch sehr gebirgige, aber wunderschöne Gegend. So wurden von den wohlhabenden Bürgersfrauen schon Ende des 19. Jhdts. Goldhauben zu festlichen Anlässen getragen. Die ländliche Bevölkerung sowie die Bäuerinnen trugen ihr schwarzes Seidenkopftuch, das in fast jedem Ort anders gebunden wurde, zum Kirchgang und zu Festen. Heute sind wir sehr glücklich, dass diese Techniken des Bindens noch gezeigt und weitergegeben werden können. In Bad Ischl, Ebensee und Gmunden hat sich auch der Schwammerlhut, der von den Frauen der Salzfertiger getragen wurde, noch erhalten.

Den einen oder anderen Brauch findet man nur hier im Salzkammergut oder er hat hier seine Wurzeln, wie zum Beispiel der Glöcklerlauf, die Ebenseer Fetzen, Krupf-Krupf in Neukirchen, die Gamsjagatage in Goisern, Liacht-

bratln in Bad Ischl, der Ahnlsonntag in Vorchdorf oder der Liebstattonntag, der in Gmunden schon 1641 seinen Ursprung hat, um nur einige zu nennen.

Die Goldhaubengemeinschaft, in der Form wie wir sie heute kennen, wurde 1980 gegründet. Frau Konsulentin Marianne Bachinger war erste Bezirksobfrau und sie bekleidete ihr „Amt“ mit vollem Einsatz



Anneliese Ratzenböck mit der ersten Bezirksobfrau Kons. Marianne Bachinger.



Die erste Veranstaltung des neu gegründeten Gmündner Bezirkes

fast 30 Jahre lang. Unter ihrem unermüdlichen Schaffen entstand das Handarbeitsmuseum in Traunkirchen, Mitbeteiligung beim zur Tradition gewordenen Holzmarkt in Traunkirchen, zahlreiche Ausstellungen und Feste sowie großartiges soziales Engagement, zum Beispiel für die Lebenshilfe und Hilfsaktionen im In- und Ausland.

Als Gründungsmitglied der Goldhauben- und Kopftuchgruppe Gmunden bin ich seit 1982 tätig und wurde 1989 zur Obfrau gewählt. Die Stadtgemeinde Gmunden hat mir für meine langjährige Tätigkeit 2010 die Verdienstmedaille in Gold verliehen. Für meine Funktion als Obfrau des Bezirkes Gmunden, die ich seit 2010 inne habe, wurde ich von Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer mit dem Titel Konsulentin geehrt.



Zwei Goldhaubenfrauen / Gmündner Keramik



1 Ball der Oberösterreicher in Wien 2015 **2** Förderungspreis 2002 **3** Trachtenschau 1982 **4** Einweihung Tagesheimstätte Scharnstein 1986 **5** Eröffnung der Landesausstellung 2008 **6** Holzmarkt 1990 - weiße Pracht **7** Konsulententitel für Marianne Bachinger 1986

Im Bezirk gibt es 23 Ortsgruppen mit knapp 1000 Mitgliedern, die sich ganz unterschiedlich für die „Verschönerung“ von Festen, Pflege von Kleindenkmälern und Museen, Erhaltung von Brauchtum und Tracht sowie im sozialen Bereich engagieren. In den letzten 43 Jahren wurden zahlreiche Ausstellungen und Veranstaltungen organisiert und erfolgreich durchgeführt.

Wie zum Beispiel: „Die weiße Pracht“ und „Handarbeiten aus dem Salzkammergut“ in der Spitzvilla, „Familienfeste, Brauchtum im Jahr 2000“ und unsere sehr erfolgreiche Ausstellung mit Workshop zum Thema „Das Kopftuch“ in der Trinkhalle in Bad Ischl, die unter Maria Wickes Leitung erfolgte. Auch bei der großen Präsentation „So ist unser

Salzkammergut“ im Linzer Schloss brachten sich die Gruppen aktiv ein.

Zu oberösterreichweiten Kopftuch- und Häubchentreffen wurde von den Ortsgruppen in Bad Goisern und St. Wolfgang eingeladen.

Auf das Handarbeitsmuseum, das 1999 durch großen Fleiß und unermüdlichen Einsatz eröffnet wurde, sind wir besonders stolz. Marianne Bachinger und ihr engagiertes Team waren es, die nach jahrelanger Sammlertätigkeit und Renovierung der von der Gemeinde Traunkirchen zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten im ehemaligen Frauenkloster dieses Museum aus der Taufe hoben. Mit verschiedenen größeren und kleineren Änderungen und

GOLDHAUBENGEMEINSCHAFT GMUNDEN - VON DEN ANFÄNGEN AN

Sonderausstellungen, sowie Beteiligung bei Internationalen Museumstagen, soll das Museum sehenswert und interessant bleiben.

Unsere nächste große Herausforderung wird das Jahr 2024 sein, da wie bereits bekannt, das Salzkammergut EUROPÄISCHE KULTURHAUPTSTADT sein wird.

Es werden von der Bezirksleitung und ihren tatkräftigen Obfrauen verschiedene Vorhaben geplant, wie eine Fotoausstellung, ein Mariensingen, eine Sonderausstellung im Museum usw.

Ausstellungen

IM BEZIRK GMUNDEN



Goldhaubenlied
 Text : Franz Neudorfer
 Melodie : Gerhard Fitzinger

* Mann i vodavo bi *

- 1.) Mann i vodavo bi vad de Leut mir betracht,
 denk i oft an dahoam, an a boundane Tracht,
 denk i oft an dahoam, an a boundane Tracht.
2. Slach im Geist a liebe Geicht und goldene Heube,
 da wirts Herz wieda leicht, liebe Leut, derfts mas glaubn,
 da wirts Herz wieda leicht, liebe Leut, derfts mas glaubn.
3. Dann die goldene Heube und des seidene Gwand
 is öß allaschenot Tracht ja groß weitum im Land,
 is öß allaschenot Tracht ja groß weitum im Land.



Der Bezirksvorstand im Jahr 2010 (v. l.): Maria Ortner, Andrea Pesendorfer, Maria Wicke, Christine Ellmauer, Stefanie Fahrner; nicht im Bild Renate Moro



Das Kopftuch - Ausstellung und Workshop in der Trinkhalle Bad Ischl - Mai 2014

Ortsgruppen

BEZIRK GMUNDEN

Altmünster

Altmünster wäre undenkbar ohne Goldhaubengruppe: Ehejubiläen, Erntedank, Fronleichnam, Tag der Tracht usw. Zahlreiche Veranstaltungen wie Flohmärkte, Advent und Weihnachtsmärkte sowie eine Modenschau gemeinsam mit dem OÖ. Heimatwerk wurden organisiert. Ein besonderer Höhepunkt war die Ausstellung „Altes Brauchtum neu gelebt“ im Gemeindeamt Altmünster.

Der Reinerlös kommt vom Schicksal schwer betroffenen Menschen unserer Gemeinde zugute.

Bei den monatlichen Stammtischen, Geburtstagsfeiern, Ausflügen und gemeinsamen Fahrten zu kulturellen Veranstaltungen (Operette, Adventsingen usw.) kommt auch die Geselligkeit nicht zu kurz.



Foto oben: Obfrau Monika Natmessnig als kleines Mädchen
Foto unten: Tag der Tracht in Altmünster

Bad Goisern

1909 wurde die Ortsgruppe gegründet – 1908 sind die ersten 4 Goldhaubenfrauen und 6 Kopftuchfrauen beim Kaiser-Jubiläumsfest ausgerückt. Ab diesem Datum haben wir Aufzeichnungen über die Goiserer Goldhauben- und Kopftuchträgerinnen.

Eisschießen im Fasching, Brauchtumsnachmittag am Liebstattsonntag, Waldfest der Bürgermusik, Ferienspaß in den Goiserer Museen, Gamsjagatage, Besuch kirchlicher und weltlicher Feste in der Goldhauben- und Kopftuchtracht, jährliche Handarbeitskurse in den Schulen.

Höhepunkte bei uns in Goisern waren sicher die Trachtenschau Salzkammergut/Pyhrn-Eisenwurzen mit 120 Vorführenden, OÖ. Kopftuchausstellung im Schloss Neuwildenstein, das OÖ. Kopftuchtreffen, das OÖ. Häubchentreffen mit über 1000 Kindern, Ausstellung „100 Jahre Goldhauben“ mit Gexi Tostmann im Handwerkshaus über ein Monat, Gold, Haube & G'wand im Handwerkshaus mit Gexi Tostmann uvm.



Foto oben: Goldhauben- und Kopftuchgruppe Bad Goisern
Foto rechts: Briefmarke anlässlich des OÖ. Häubchentreffens

Ebensee

Die Fixpunkte im Jahreskreis sind Fronleichnam, Erntedank und Pfarrfest. Darüber hinaus verschönern wir Feste wie Jubelhochzeiten, Primiz uvm. Weiters werden soziale Projekte unterstützt.

Zu Ostern wollen wir den Brauch bei der Speisenweihe „jedem Weih-Korb seine Decke“ wiederbeleben. Am Karfreitag wird der Weihkorb mit dem Osterschmaus gefüllt: Schinken, Eier, Kren, Salz, Brot und Butter. Darüber kommt die Weihkorbdecke, und dann geht's zur Speisen-



weihe in die Kirche. Die Körbe stehen vorm Hochaltar. Ein Zipfel vom Tuch wird zurückgeschlagen, damit Weihrauch und Weihwasser („Weihbrunn“) gut eindringen können.

GOLDHAUBENGEMEINSCHAFT GMUNDEN - VON DEN ANFÄNGEN AN

Bad Ischl

„Tradition bewahren – Neues gestalten“ ist das Motto der Goldhauben-, Kopftuch- und Schwammerlhutgruppe Bad Ischl. Schon früh schlossen sich die Goldhaubenträgerinnen zusammen. In der Chronik scheint 1929 die erste Obfrau auf. Heute wie damals verschönern wir die kirchlichen und weltlichen Feste durch unsere Teilnahme.

Eine Abordnung der Gruppe war völker- und städteverbindend unterwegs.

2011: Zur Unterzeichnung der Städtepartnerschaft Opatija – Bad Ischl

2012: Zum Kaiserfest in Opatija

2016: nach Brünn zur Verleihung der Auszeichnung „Entente Florale – Gold“ für Bad Ischl als schönste Blumenstadt Europas.

Wir haben auch die Bretter, die die Welt bedeuten erobert und bei den Operetten „Im weißen Rössl“ (2011) und „Saison in Salzburg“ (2017) mitgewirkt.

Ein „Highlight“ wurde der Goldhaubenbazar, den wir seit 2005 veranstalten.

Vor dem Advent werden fleißig Kekse gebacken und Anfang Dezember verkauft. Weiters liegen uns die Denkmalpflege und der Erhalt von altem Kulturgut sehr am Herzen.



Blumenkorso, 2015



1. Obfrau 1929

100. Geburtstag von Kaiser Franz Joseph 1930



Kräuterweihe in Gmunden, 2021

Gmunden

Gmundens Goldhauben- und Kopftuchgruppe lebt den Jahreskreis mit vielen Aktivitäten: Kripperlroas, Liebstatsonntag, Ostermarkt am Palmsonntag mit Gmundner Palmbuschen, Maiandacht, Fronleichnamsprozession, Kräuterweihe, Erntedank und Weihnachtsmarkt.



Gründung der Ortsgruppe Gmunden, 16. 6. 1982



Liebstatsonntag

Gosau

Die Gosauer Sennerinnen sind ein Teil unserer Gruppe. Wir sind stolz darauf, dass wir diesen einzigartigen Brauch ausüben können. Ein weiteres Anliegen unserer Gruppe ist das Tragen unserer alten Tracht bei kirchlichen und diversen Festen. Wir veranstalten immer einen Weihnachtsbasar, wo der Erlös für karitative Zwecke verwendet wird.



Grünau

Wie in allen Teilen Oberösterreichs gibt es auch bei uns eine lange Tradition der Goldhauben. Nach den Wirren von Weltkriegen und Weltwirtschaftskrise hatten die Grünauerinnen allerdings andere Sorgen, sodass die Goldhaube immer weniger getragen wurde und diese wunderschöne Tradition verloren zu gehen drohte. Frau Therese Buchegger bemühte sich in dankenswerter Weise darum, dass nach Ende des Zweiten Weltkrieges die Goldhauben zur Verschönerung der Feste in Grünau wieder getragen wurden und legte so den Grundstein für die Basis, auf die Frau Frieda Nebenführ als unsere erste Obfrau in den 1970er und 1980er Jahren aufbauen konnte. Unter ihrer fachkundigen Anleitung konnten einige Grünauerinnen neue Gold- bzw. Perlenhauben sticken, sodass damit unsere Gruppe wesentlich vergrößert werden konnte. In dieser Gemeinschaft haben wir in den letzten vier Jahrzehnten vielseitige Aktivitäten unternommen und großartige Feste gefeiert.



Die Goldhaubengruppe Grünau mit Prinzessin Caroline



Frau Buchegger



Das neue Grünauer Dirndl



Erntedank in Gschwandt, 2022



Gschwandt

Wir sind eine Gemeinschaft von Frauen und Mädchen unterschiedlichen Alters. Unsere Frauengemeinschaft beteiligt sich am kulturellen Leben sowie sozialem Engagement und besonders am Herzen lag uns die Trachtenerneuerung.

Unsere Gruppe wurde 1976 gegründet, Obfrau wurde Gertrude Hummer. 2005 übernahm Pauline Holzinger die Gruppe und führte diese bis zur Hauptversammlung 2014. Hier übergab sie die Führung an ihre bisherige Stellvertreterin Barbara Reiter.

Wir treffen uns jeden zweiten Monat - am ersten Mittwoch um 19.30 Uhr zu einem gemütlichen Beisammensein im Gasthaus Rabl. Interessentinnen sind herzlich willkommen.

Unsere Werte sind: Gemeinschaft und Freundschaft – Wertschätzender Umgang untereinander – Freude am gemeinsamen Schaffen – Gutes tun – Spaß haben

Hallstatt

1980 nahm die Gruppe das erste Mal bei der Landesausstellung in Steyr teil. Wir sind eine kleine, feine Gruppe aus Goldhauben-, Perlhauben- und Kopftuchträgerinnen und zeigen stolz unsere festlichen Trachten wie z. B. zu Fronleichnam am Hallstättersee, Kräuterweihe u.v.m. Bei uns wird die Ökumene großgeschrieben und wir erfahren eine große Wertschätzung in der Bevölkerung.



Fronleichnams-Seeprozession in Hallstatt

GOLDHAUBENGEMEINSCHAFT GMUNDEN - VON DEN ANFÄNGEN AN

Laakirchen

Bei feierlichen Anlässen umrahmen die Goldhauben-, Hut- und Kopftuchfrauen aus Laakirchen mit ihren schönen Trachten das Fest.

Beim Martinimarkt und bei diversen Festlichkeiten sind die Krapfen der Goldhauben-, Hut- und Kopftuchgruppe sehr begehrt. Die Einnahmen werden zum Teil kirchlichen und sozialen Einrichtungen gespendet.



Goldhaubengruppe Lindach



Haube als Blumengesteck

Lindach

Die Goldhaubengruppe Lindach veranstaltet zweimal im Jahr ein Pfarrcafé, das von den Lindachern sehr gerne besucht wird. In gemütlicher Atmosphäre werden Kaffee, Tee, Kuchen und Aufstrichbrote genossen.

Im November werden Weihnachtskekse verkauft.

Neukirchen/Altmünster

Die Ortsgruppe wurde 1973 gegründet. Nicht nur bei kirchlichen Festen sind die Goldhaubenfrauen aktiv, auch beim Basteln und mit neuen Ideen für unsere Verkaufsstände sind die Mitarbeiterinnen nicht zu bremsen.



60-jähriges Priesterjubiläum Pfarrer Mascherbauer



*Grete Schmidjell,
Obfrau von 1989 - 2008*



Glockenweihe 1949

Ohlsdorf

Die Ortsgruppe Ohlsdorf legt großen Wert auf ein soziales, aktives Miteinander. Ein erfreulicher Erfolg sind die beiden Kochbücher, von denen bereits mehr als 6000 Stück ver-

kauft wurden. Die Zusammengehörigkeit drückt sich auch in einer großen Reiselust aus, die auch über die Grenzen Österreichs hinausgeht.



Die Goldhaubengruppe Ohlsdorf



Ehrenobfrau Christine Panholzer, Landesobfrau Martina Pühringer und Obfrau Maria Ortner (v. l. n. r.) mit Vorstand.



Neujahrsempfang Linz, 1. 1. 2002

Pfandl

Die Ortsgruppe Pfandl ist sehr aktiv bei Oster- und Adventmärkten, bei den Pfandler Pfarrfesten usw. Der Reinerlös kommt sozialen und kirchlichen Zwecken zu Gute.



Kirchweihe 1958

Pinsdorf

Die Goldhaubengruppe Pinsdorf hat gemeinsam mit den Ortsbäuerinnen eine Werktags- und Festtagstracht entworfen.

Zu Maria Lichtmess werden jedes Jahr unsere liebevoll verzierten „Wetterkerzen“ geweiht und zum Verkauf angeboten.



Die Goldhaubengruppe Pinsdorf

GOLDHAUBENGEMEINSCHAFT GMUNDEN - VON DEN ANFÄNGEN AN

Reindlmühl

In der Ortsgruppe Reindlmühl beginnt der Jahreskreis mit der Lichtmessfeier, wo wir uns mit den Nachbargruppen Neukirchen und Altmünster zu einem gemütlichen Nachmittag in Reindlmühl treffen und austauschen. Liebstatsonntag und unser Standl vor Ostern zählen ebenso wie das im letzten Jahr eingeführte Goldhaubencafé zu Schulschluss, die Ausrückung zu Fronleichnam und die Kräuterweihe im August zu unseren Highlights. Das größte Fest im Jahr ist in Reindlmühl das Erntedankfest, bei dem wir, nach der Ausrückung mit unserer Tracht, mit Kuchen und Kaffee unseren Ort verwöhnen.

Stricken, Nähen oder Basteln liegt uns am Herzen, daher versuchen wir das Handarbeitswissen der älteren Generation in Kleingruppen an die „Neuen“ weiterzugeben. Hierbei wird natürlich der soziale Kontakt und der Austausch zwischen den Generationen ebenso in den Vordergrund gestellt wie das eigentliche Handarbeiten.



oben: Goldhaubengruppe Reindlmühl

links: 1. Goldhaubenkurs und Startschuss der Gruppe

In früheren Jahren wurde gemeinsam Wolle gesponnen und geklöppelt – ein Filzkurs, Tortendekorationskurs, Stoffdruck oder auch Perlschmuck herstellen hat über die Jahre für den Zusammenhalt der Gruppe gesorgt. Die Einnahmen unserer Standl kommen sozialen Zwecken im Ort zugute und wir freuen uns immer, wenn wir helfen können.



Goldene Hochzeit Anna Pülzl



1. Christkindlmarkt im Jakobizentrum, 2018

Roitham

Zur seit 1976 bestehenden Goldhauben- und Kopftuchgruppe Roitham zählt auch eine große Kinder-schar.

Die Gruppe rückt nicht nur zu Fronleichnam, Patrozinium und Erntedank aus, sondern nimmt auch gerne an anderen Veranstaltungen teil.

Scharnstein

Viele kreative Frauen unterstützen uns mit ihren Talenten tatkräftig beim Christkindlmarkt und zu Liebstatt. Da-

durch können wir viele soziale Projekte unterstützen. Als Dankeschön unternehmen wir gerne schöne Ausflüge.



Maria Staudinger, langjährige Obfrau und Stellvertreterin im Bezirk

St. Konrad

Die Ortsgruppe St. Konrad nimmt jährlich an den kirchlichen Veranstaltungen teil. Vom Erlös der Liebstatt Herzen und dem Verkauf von Krapfen beim Erntedankfest werden die verschiedensten Projekte unterstützt.



Goldhaubengruppe St. Konrad



Goldhaubengruppe St. Konrad mit neu gestickten Goldhauben



St. Wolfgang - Goldhaubengruppe

Seit langer Zeit bereichern wir Frauen in der Goldhauben-Tracht die festlichen Aufmärsche, Prozessionen und das gesellschaftliche Leben in unserer Gemeinde St. Wolfgang im Salzkammergut. Unser gemeinsames Motto lautet: Mit-einander & Füreinander.

Unser ältestes Mitglied Frau Magarete Wallner mit 101 Jahren und unser jüngstes Goldhauben-Mädchen Juliana mit 4 Jahren zeigen, dass ein Band über Generationen hinweg geknüpft werden kann. Wir sind uns bewusst, dass Tradition auch verpflichtet und werden unsere schönen Festtrachten behutsam, aber mit Stolz und Ehre an unsere nächsten Generationen weitergeben.



Festliche Eröffnungsfeier nach dem Goldhaubenstickkurs 1981



Herlinde Gandl, Adele Sungler, Mini Hödlmoser, 1982



Goldene Hochzeit, 1982

St. Wolfgang - Kopftuchgruppe

Unsere Gruppe feiert heuer am 13. September 2023 (Namenstag der Hl. Notburga) bereits ihr 60-jähriges Bestehen. Wir haben das große Glück ein Gründungsmitglied mit mittlerweile 90 Jahren in unserer Gemeinschaft zu haben.

Mit unserer Kopftuchtracht dürfen wir kirchliche Feiertage, Primizen, Jubiläen, Feste und Veranstaltungen mitfeiern.

Mit viel Fleiß und durch das Engagement unserer Mitglieder gelingt es immer wieder so manchen Spendenbeitrag an Kirche, Sozialeinrichtungen und Bedürftige zu überreichen.



Die Kopftuchgruppe St. Wolfgang

GOLDHAUBENGEMEINSCHAFT GMUNDEN - VON DEN ANFÄNGEN AN

Traunkirchen

Unsere Goldhauben- und Kopftuchgruppe umfasst alle Altersgruppen und wurde 1976 gegründet. Besonders wichtig ist uns soziales und kulturelles Engagement, Pflege der Gemeinschaft und die Teilnahme an kirchlichen und weltlichen Festen der Gemeinde mit der Tracht. Erhaltung und Weiterbildung in alten Handarbeitstechniken ist uns ein großes Anliegen. Die Fronleichnamsprozession am See ist ein besonderes Fest in Traunkirchen.



Die Goldhaubengruppe Traunkirchen



1. Ahnlsonntag in Vorchdorf, 1981

Vorchdorf

Gegründet wurde die Ortsgruppe 1973 (es gab schon 40 alte Goldhauben im Ort).

Obfrauen :

1973 – 1993 Marianne Bachinger

1993 – 2018 Regina Füreder

2019 – jetzt Regina Kranixfeld

Seit 1981 wird der Ahnlsonntag von den Goldhauben gestaltet.



25-jähriges Jubiläum, 1998



Frau Hofrat Dr. Katharina Dobler ehrt Goldhauben-Damen, 1986



EINBLICK IN DEN AUSBILDUNGSLEHRGANG ZUR STICKKURSLEITERIN

VON SABINE GRÜNBERGER UND BARBARA MARKSTEINER

Seit Jahrzehnten bemüht sich die OÖ. Goldhaubengemeinschaft um die Erhaltung von historischen Hauben und die Herstellung von neuen Gold-, Flor-, Halbgold- und Perlhauben sowie Kinderhäubchen und neuerdings Mädchenbändern.

Zahlreiche Stickkursleiterinnen sind mittlerweile höheren Alters, nur wenige üben dankenswerter Weise noch eine Kurstätigkeit aus – ihr Reichtum an Wissen und Erfahrung ist ein wertvoller Schatz für die Goldhaubengemeinschaft und natürlich für alle, die sich ein neues Werk sticken möchten. Um unser Immaterielles Kulturerbe zu erhalten, ist es notwendig, dieses Wissen und Können auch in die Zukunft zu tradieren.

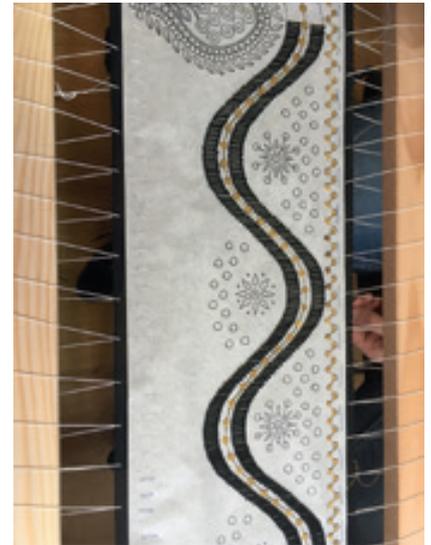
Erstmals ist es gelungen, einen Zertifikatslehrgang zur Ausbildung zur Goldhaubenstickkursleiterin über die Akademie der Volkskultur zu organisieren. In der Ausbildung sollen neben der Geschichte umfassende Kompetenzen zur Herstellung und Verwendung der Goldhaube, Restaurationsziele, Kursorganisation usw. vermittelt werden. Des Weiteren ist auch die Anfertigung einer Haube Pflichtteil des Lehrganges. Jede der Teilnehmerinnen wird ihr persönliches „Best-of“ finden, Erfahrung sammeln und ihr Wissen weitergeben. Der angebotene Kurs war innerhalb kurzer Zeit ausgebucht, elf Frauen konnten in den Kurs aufgenommen werden. Im November startete der Ausbildungslehrgang.

Nach der Begrüßung durch Landesobfrau LAbg. a.D. Martina Pühringer wurde ein erster Überblick gegeben: welche Haubentypen gibt es und wie kommen wir zu unserem Muster. Voller Eifer starteten die

Kursteilnehmerinnen in den Nachmittag, wo bereits das Muster zur eigenen Haube entwickelt und das erste Material dafür ausgegeben wurde.

Im nächsten Kurstermin wurde ein breites Spektrum an Information angeboten. Es wurde anhand von historischen Goldhauben erläutert, wann und wie es zu unserer typischen Goldhaube kam. Als weiterer Themenblock wurde das Mädchenhäubchen und seine Variantenvielfalt in Herstellung und Aussehen in ganz Oberösterreich eingehend behandelt. Als Aufgabe entwickelten die Teilnehmerinnen ein eigenes Häubchenmuster aus den Vorlagen des OÖ. Heimatwerkes. Bei der eigenen Haube konnte man bereits die erste Bestickung des Bandes bestaunen. Anfang Jänner lud Mag. Dr. Thekla Weissengruber, die Sammlungsleiterin der Abteilung Volkskunde und Alltagskultur in das Schlossmuseum und das Depot, um dort das Wissen zum Thema historische Goldhauben zu vertiefen.

Die Teilnehmerinnen durften historische Objekte um das Thema Tracht, aber insbesondere Goldhauben, eingehend analysieren. Jede Kursteilnehmerin suchte sich eine Goldhaube aus, studierte das Goldhaubenmuster genau und brachte es auf Papier. „Durch das Abzeichnen eines Musters von einer historischen Haube merkt man erst, wie genau man auf Details achten kann und welche Wirkung diese Feinheiten haben. Umgekehrt wendet man



*Detail aus einer Halbgoldhaube.
Foto: Sabine Grünberger*



*Detail aus einer Goldhaube.
Foto: Birgit Aigner*



Muster einer Goldhaube. Foto: Sabine Grünberger

G O L D H A U B E , T R A C H T E N U N D T E X T I L E S

aber diesen Blick dann auch automatisch gleich bei neuen Hauben an“, so Kursteilnehmerin Karin Prandstätter. Tipps zur optimalen Aufbewahrung der Goldhaube und um neuere Hauben anzupassen oder wieder in Stand zu setzen, gab es von der Obfrau der Mostviertler Goldhauben- und Trachtengruppen Daniela Heinzl. Auch ihr liegen historische Goldhauben besonders am Herzen und so gab sie auch einen kurzen Einblick in die Restaurierungstätigkeit bei historischen Goldhauben.

Viele Wege führen zum Ziel einer fertigen Haube. In der Vorbereitung zum Lehrgang wurden einige Kursleiterinnen besucht und interviewt. Mit dieser „Sammlung der Erfahrung“ werden im Kurs die verschiedenen Her-

teilnehmerinnen. Jedenfalls ein Detail an der Haube, das die Individualität nochmals unterstreicht.

Die Arbeit am Haubenband ist inzwischen schon weit fortgeschritten und manches Haubenband schon beinahe fertiggestellt. 117,5 Arbeitsstunden hat etwa Kursteilnehmerin Roswitha Pogotz protokolliert – nur ausgeflittert ist da noch nicht.

In den kommenden Modulen wird es nun noch um die Fertigstellung der Haube gehen. Das Drahtgestell und das Zusammennähen stehen auf dem praktischen Teil des Programms. Daneben werden wir uns noch Seitenblicke in die Goldhauben- und Trachtenwelt erlauben, um unser Wissen abzurunden.



*Der Anfang einer handgestickten Masche.
Foto: Birgit Aigner*

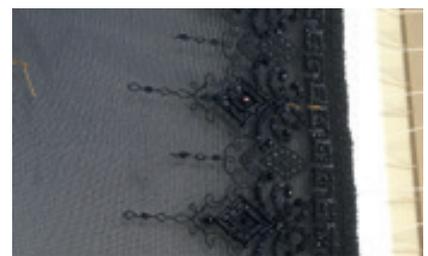


*Ein fast fertiges Haubenband.
Foto: Roswitha Pogotz*

Dem von der Stickkursleiterin Herta Heiligenbrunner ausgegebenen Motto „...denn sie wüssten gern, was sie tun“ steht bei unseren aufmerksamen, interessierten und fleißigen Kursteilnehmerinnen nichts im Wege, sodass wir sicher sein können – dieser Wunsch wird sich erfüllen.



Vorläuferin der Goldhaube und Porträt einer Frau mit Goldhaube. Foto: Birgit Aigner



*Detail aus einer Perlhaube.
Foto: Sabine Grünberger*



Mit Thekla Weissengruber im Depot des Schlossmuseums. Foto: Birgit Aigner

Zerstoichene Finger, das Gefühl gar nichts mehr zu sehen vor lauter Kleinheit und volle Hochachtung und Respekt vor jeder Goldhaubenstickerin – das sind die ersten Erkenntnisse des Kurses. Zudem wird hier ein ganz anderer Blickwinkel auf die Hauben gelegt, sodass auch eine „alte“ Kulturhistorikerin ständig dazulernt. Ich freue mich schon auf die nächsten Termine.

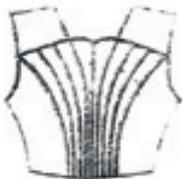
*Mag. Dr. Thekla Weissengruber,
Kulturhistorikerin und Kursteilnehmerin*

angehensweisen beleuchtet. Ganz besonders kam dieser Reichtum an Auswahlmöglichkeiten beim Kursmodul über den Knauf zum Ausdruck, in dem verschiedene Varianten gezeigt wurden, wie ein gefälliger Knauf entstehen kann. Als Aufgabe bekamen die Kursteilnehmerinnen die probeweise Anfertigung eines Knaufes für eine Florhaube mit nach Hause.

Ein ähnlich breites Spektrum an Möglichkeiten bietet auch die Masche zur Goldhaube an. Eine ganz spezielle, nämlich handgestickte Masche wurde im Kursmodul mit Kons. Ernestine Schmiedleitner erarbeitet. „Sobald man das Zählen am Tüll heraus hat, ist das eigentlich eine schaffbare Arbeit, vielleicht sogar ein neues Hobby.“, befand eine der Kurs-

TRACHTEN AUS DEM BEZIRK STEYR-STADT

Festtracht



Leibchen: Grüner Seidenbrokat (kann auch aus grünem Wollstoff sein), in sich gemustert, Ausschnitte und Latzlinie mit grünem Samt eingefasst, der Latz wird auf Streifstoff gearbeitet, der obere Rand mit

Samt eingefasst, anschließend breite Silberborte aufgenäht. Die vorgetäuschte Verschnürung aus grünem Band wird fix aufgenäht, der Latz beiderseits in das Leibchen eingenäht und in der Mitte mit Hafteln geschlossen. Die Ziernähte am Rücken aus schmalen, grünen Ripsband Ton in Ton oder aus einfacher Posamentierborte.

Rock: Aus gleichem Material wie das Leibchen, Rockbesatz innen aus rotem Taft.

Bluse: Leinen, hochgeschlossen, gezogen, Stehkragen, Schiebeärmel mit Spitze.

Schürze: Silbergraue Seidenschürze mit einfachem Streifen.

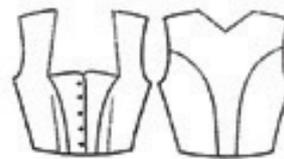
Tuch: Echtes, seidenes Trachtentuch, rot-silbergrau gemustert.

Abarten und andere Zusammenstellungen: Verschiedene Grün möglich, jedoch keine andere Farbe. Zu dieser Tracht kann eine Silberhaube oder, bei Verwendung einer goldenen Borte, eine Goldhaube der älteren Form (Bodenhaube) getragen werden. Zu dieser Tracht passt eine Jacke aus gleichem Material wie das Kleid mit dreiviertellangen Ärmeln und Spitzenbesatz am Halsauschnitt und an den Ärmeln.



Festtracht – Steyr-Stadt. Fotos: privat

Alltagstracht



Leibchen: Baumwolldruck, grün mit lila Blümchen ausgeschnitten, unterschobener Latz siehe Zeichnung, Verschluss mit Perlmutter-

knöpfen. Alle Ausschnitte und Rückenteilung mit lila Stoff gepaspelt. Latz an der vorderen Kante bis zur Kante gepaspelt.

Rock: Gleicher Stoff wie Leibchen.

Schürze: Lila-weiß gestreifter Baumwolldruck.

Variante I:

Leibchen aus grünem Leinen, alle Ausschnitte und Rückenteilung mit gleichem Stoff gepaspelt. Machart siehe oben, Verschluss mit Silberknöpfen.

Rock: Großkariertes Baumwollstoff, grün-weiß-rot.

Schürze: Grün-weiß gestreifter Baumwolldruck.

Variante II:

Wie Variante I, jedoch Latz gehaftelt.



Alltagstracht – Steyr-Stadt. Fotos: privat

G O L D H A U B E , T R A C H T E N U N D T E X T I L E S

KRAWATTEN-SPIELEREI

VON MAGDALENA GRADINGER

Ganz hinten in einer Schublade hat eine Handvoll alter Krawatten ein tristes Dasein gefristet. Zusammen mit ein paar Schneiderabfällen aus Seidenstoffen ist daraus ein kurzweiliges Nähprojekt geworden. Ein seidiges Sofakissen oder ein originelles Brillenetui erfreuen nicht nur während des Nähens. Jedenfalls ist es spannend die Wirkung von Farben, Mustern und Formen auszuprobieren, man muss dafür keine Patchwork-Spezialistin sein.

Um späteren unliebsamen Überraschungen vorzubeugen, habe ich die Krawatten aufgetrennt, die Einlage entfernt und den Stoff behutsam gewaschen. So kommt nur in die engere Auswahl, was diese Behandlung auch verträgt.

Natürlich könnte man das vorhandene Material wild drauf los kombinieren und vermutlich auch nette Ergebnisse erzielen, aber harmonischer wird die Zusammenstellung, wenn man die Stoffe auflegt und dann durch eine Kameralinse betrachtet. Durch die Verkleinerung hat man einen guten Gesamteindruck und man erkennt zu harte Kontraste leichter.

Weil es sich meist um sehr dünne, fließende Stoffe handelt und diese meist

auch noch im Schrägfadenlauf zugeschnitten sind, neigen sie sehr zum Verrutschen und Verziehen, was ein genaues Arbeiten fast unmöglich macht. Abhilfe bringt das

Aufbügeln auf eine leichte Einlage. Um halbwegs rationell zu arbeiten legt man die Einlage mit der Klebseite nach oben auf die Bügel-

unterlage und die Stoffteile dicht an dicht drauf und bügelt sie an. Wenn die Überstände der Einlage weggeschnitten sind, kann man problemlos die ganze Fläche bis zum Rand fixieren.

Nun kann man schon loslegen: Die einfachste Art ist von einem Mittelstück ausgehend Streifen an Streifen dranzunähen. Diese Streifen müssen gar nicht unbedingt schön parallel sein; auch mit schrägen Formen ergeben sich interessante Effekte.

Mit Schneideunterlage, Rollschneider und einem großen Lineal lassen sich sehr exakte Streifen zuschneiden. Mehrere aufeinander abgestimmte Streifen zu einer Fläche vernäht und dann quer wieder in Streifen geschnit-

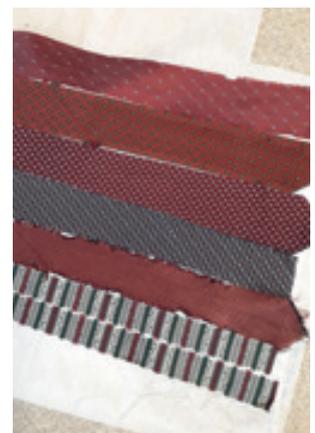
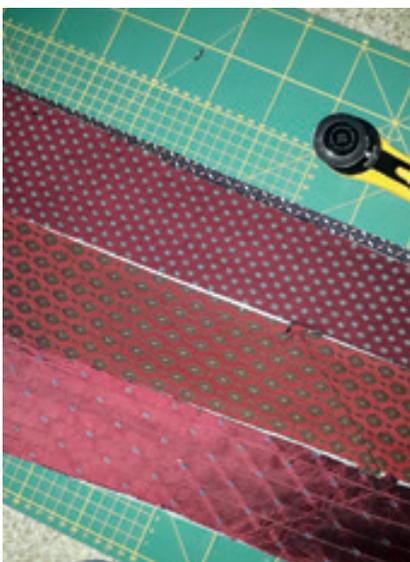


ten ergeben, wenn man sie versetzt zusammennäht, ein interessantes Würfelmuster. Auch schräg zerteilte Streifenblöcke machen was her. Der Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt.

Die weitere Ausarbeitung hängt natürlich vom Werkstück ab. Für eine Kissenplatte empfiehlt es sich, das fertige Stück auf Volumenvlies aufzubügeln, mit dünnem Stoff zu füttern und natürlich zumindest entlang einiger Nähte durch die Stofflagen zu steppen, damit beim Gebrauch nichts verrutscht.

Am besten gleich nachschauen, was Schubladen und Restekiste zu bieten haben!

Viel Spaß beim Stöbern und Ausprobieren!



Fotos: Magdalena Gradinger

B R A U C H T U M

WENN DIE EIERBÄUME BLÜHEN...

VON SANDRA OHMS

Noch hält sich die Vegetation zurück und viele Äste sind kahl – doch in vielen Gärten oder auch auf öffentlichen Plätzen ist der Frühling bereits in besonderer Buntheit eingezogen. Eierbäume und österliche Dekorationen zaubern frühlinghafte Stimmung. Auch ein Osterstrauß in unseren Wohnzimmern, auf den kunstvoll gearbeitete Ostereier aufgehängt werden, sorgt für eine ganz besondere Dekoration.

Das Ei kennt man in jedem Kulturkreis – und überall spielt es eine besondere Rolle. In unseren Breiten ist es als Symbol der Auferstehung und als Fruchtbarkeitssymbol untrennbar mit dem Osterfest verbunden. Dass das Ei zu Ostern eine dermaßen große Rolle spielt, hat auch damit zu tun, dass in der Fastenzeit der Genuss von Eiern verboten war und in der Folge zum Osterfest eine große Menge an Eiern zur Verfügung stand. Eier galten auch als Naturalabgaben an die Grundherren – die sogenannten Zinseier. Schon bald begann man, Eier aber auch kreativ zu verschönern. Schon im 17. Jahrhundert ist von bunt gefärbten und verzierten Eiern zu lesen, auf denen auch Figuren abgebildet wurden wie etwa das Osterlamm: „Man vergoldets, man versilberts, man belegts mit schönen Flecklen, und macht allerhand Figuren drauff, man marmelierts, man mahlt auch und ziehrts mit schönen erhebtten Farben, man kratzts aus, man färbt grün, roth, gelb, goldgelb etcetera. Man machts auch schön gesprängt und verehrts hernach ein gut Freund am andern.“

Am Gründonnerstag gelegte Eier heißen Antlasseier – ihnen spricht man unheilabwehrende Wirkung zu. Auf den Dachboden gelegt sollen sie jeg-

lichen Schaden von Haus und Hof abwenden.

Die Bedeutung des Ostereies hat vor allem in der Volkskunst einen hohen Stellenwert erlangt. Kunsthandwerker gestalten in vielerlei Techniken besondere Hingucker, die Ostersträucher und Eierbäume zieren. Was der Christbaum für Weihnachten, sind Osterstrauß und Eierbaum für das Fest der Auferstehung geworden. Seit den

und unsere Gärten und verlagerte sich auch schon bald in den öffentlichen Raum als neues temporäres Zeichen in der Landschaft – oder in Auslagen von Geschäften. Anstelle des Christbaums rückt an vielen Dorf- und Stadtplätzen nun der Eierbaum. Dafür werden nicht etwa Bäume abgeschnitten, sondern meist vor Ort wachsende Bäume oder große Sträucher verziert. Da und dort werden auch Brunnen mit



Foto: Sandra Ohms

1960er-Jahren kennt man den Brauch, Zweige von Weiden und Forsythien in eine Vase zu stellen und diese mit ausgeblasenen und verzierten Ostereiern zu behängen. In unserer Zeit wird dieser Brauch gerne als „uralte“ bezeichnet. Tatsächlich ist es aber ein sehr junger Brauch, den kreative Frauen „erfunden“ haben, indem sie ihre Wohnungen frühlinghaft-österlich dekorierten. Die Idee gefiel, wurde auch schon bald in Zeitschriften abgedruckt, in Schulen gelehrt und breitete sich in der Folge rasch aus. Der junge Brauch hat keinen religiösen Sinn, er verschönert lediglich unser Zuhause

Ostereiern, Frühlingsblumen und frischem Grün verziert – eine Gepflogenheit, die man vor allem in Deutschland kennt. Eierbäume und Ostersträucher bekommen neben bunten Eiern in jüngster Zeit auch weitere österlich-frühlingshafte Dekorationselemente wie kleine Hasen, Hennen, Schmetterlinge oder Vögel als Gesellschaft. Ostereiersammler stellen ihre Objekte stolz zur Osterzeit zur Schau, und Kinder erfreuen sich besonders an süßen Ostersträuchern, behängt mit Schokoladeiern und anderen essbaren österlichen Köstlichkeiten.

ALPENLÄNDISCHE VOLKSMUSIK AUF CD



Was
i gern hör'

PRÄSENTIERT
VON HUBERT TRÖBINGER

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Nachdem es aufgrund von Corona fast drei Jahre lang so gut wie keine Möglichkeit gab, volkskulturelle Veranstaltungen zu besuchen, ist diese „musikalische Fastenzeit“ endlich vorüber und es finden gottseidank wieder Volksmusikabende, Musikantenstammtische und ähnliche Zusammenkünfte statt, bei denen man Sänger und Musikanten live auf einer Bühne oder im Gasthaus erleben kann.

Diese unmittelbare Nähe zu den Spielleuten ist ja unbestritten die beeindruckendste Art, in der man Volksmusik genießen kann. Zum einen dauert es aber noch ein wenig, bis sich die Fülle des Angebotes wieder steigert und zum anderen sind es oft die weiten Entfernungen zu den Veranstaltungsorten, die uns daran hindern, in den Genuss solcher Anlässe zu kommen. Darum darf ich Euch auch in dieser Ausgabe der „Goldhaube“ als Ersatz dafür ein paar Tonträger vorstellen und sie allen Liebhabern echter alpenländischer Volksmusik ans Herz legen.



„Oiwai auf Empfang“

Hans Wiesholzer und die Quartlmusi

Auf dieser CD findet man 24 Stückl, die allesamt aus der Feder des Akkordeonspielers Hans Wiesholzer stammen. Beheimatet im bayrischen Chiemgau hat er vier Musikanten um sich versammelt, die alle aus Oberbayern stammen und die mit ihm gemeinsam seine musikalischen Ideen umsetzen und in ansprechender Form zum Klingen bringen. Ein „Quartl“ ist übrigens die bayrische Bezeichnung für das Quartal und soll für die vier Freunde stehen, mit denen er hier musiziert. Nach eigener Aussage sieht er sich aber selber nicht als Komponist, vielmehr „empfängt“ er die Melodien als eine Art Inspiration – darum ist er auch immer „auf Empfang“. Der Titel der vorliegenden CD soll diese innerliche Haltung zum Ausdruck bringen. Wunderbar stimmige Weisen, runde Walzer sowie schmissige Boarische und Polkas mischen sich verbunden mit den verschiedensten Instrumentalbesetzungen (Akkordeon, Steirische, Geige, Gitarre und Bassgeige) in spannender Abwechslung und bieten ein hervorragendes Hörerlebnis. „Seine feinsinnige Spielweise und der dunkle, sonore Klang seines Akkordeons sind unverkennbar“ – so die Umschreibung für den Musikanten und „Melodien-Empfänger“ Hans Wiesholzer.

Erhältlich bei:

www.bogner-records und
hans.wiesholzer@gmx.de

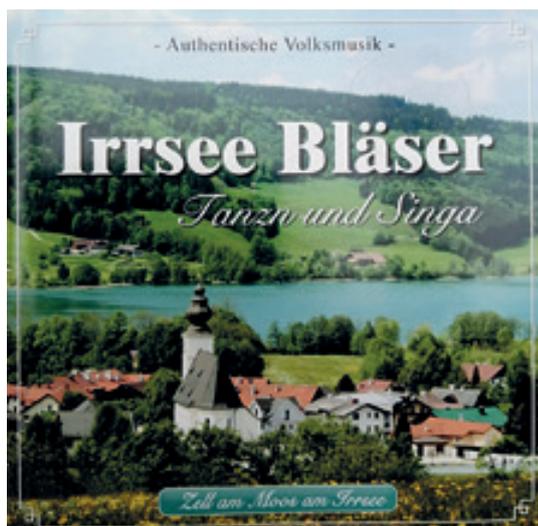


„Umigschaut“

Kirchleitn Soatnusi und Rainbacher Dreig'sang

Der Titel dieses Tonträgers steht als Synonym für die grenzübergreifende Zusammenarbeit der Sänger und Musikanten, die aus Oberösterreich bzw. Bayern stammen. Eine wunderbare Musikantenfreundschaft zwischen „herent und drent“ hat vor beinahe 20 Jahren zu den vorliegenden Aufnahmen geführt. Die Kirchleitn Soatnusi, die nach dem Vorbild des legendären Salzburger Musikanten Tobi Reiser in der Besetzung Zither, Hackbrett, Harfe, Gitarre und Bassgeige musiziert, übernimmt hier die Instrumentalstücke, welche von staaden Weisen bis zu rassigen Tanzln alles bieten, was eine richtige Saitenmusi ausmacht. Sie begleitet den Rainbacher Dreigsang aber auch bei dessen Liedern, die zum einen durch die Jahreszeiten führen, aber mit einigen Tanz- und Liabsliadern auch die gefühlvollen Seiten des Lebens aufgreifen. Viele gemeinsame Auftritte in Österreich und Bayern führten im Laufe der Zeit zu einer musikalischen Seelenverwandtschaft, die hier ebenso wie bei den vielen Anlässen, zu denen musiziert wurde deutlich spürbar wird. Man schließt die Augen und meint mitten unter den Sängern und Musikanten zu sitzen. Ein besonderes Hörerlebnis, das man sich immer wieder einmal gönnen sollte! Zitat des Zitherspielers: „Mir wünsch ma enk jetzt vui Freid beim Zualosn“!

Erhältlich bei:
www.bogner-records und
hubert.troebinger@gmail.com



„Tanzen und Singen“

Irrsee Bläser

Die Irrsee Bläser, sechs Vollblutmusikanten rund um Hans Rindberger aus Zell am Moos spielen seit fast 40 Jahren bei allen möglichen Anlässen – am liebsten aber dort, wo auch getanzt wird. Überlieferte Stücke aus dem angrenzenden Salzkammergut wie auch aus dem benachbarten Innviertel sind in ihrem Repertoire zu finden. Ein besonderes Bedürfnis ist es ihnen, alte Musikstücke mit Neuem zu verbinden und vor allem die ländlichen Tänze wie etwa die Polka Franze oder die Polka Mazur in ihr Spielgut zu integrieren. So hört man unter anderem den für das Innviertel so typischen Trio-Walzer, bei dem die Musikanten auch ihre Stimmen erklingen lassen. Daneben werden aber auch diverse Volkstänze wie die Topporzer Kreuzpolka, der Neubairische oder die Woaf – der sogenannte Webertanz intoniert, und wer möchte, kann dazu nach Herzenslust das Tanzbein schwingen. In der Besetzung mit 4 Blechbläsern (2 Flügelhörner, Posaune und Tuba) und steirischer Harmonika sowie einem Schlagzeug wird in vorbildlicher Weise Tanzmusik geboten, die einem auch in den eigenen vier Wänden in die Beine fährt und zum „umidrahn“ verführt. Eine wunderbare CD zum Tanzen und Zuhören!

Erhältlich bei:
www.bogner-records und
hans.rindberger@aon.at

WER WEISS, WER WEISS...?

*Gelassenheit ist eine sehr hilfreiche Tugend:
Sie erspart uns unnötige Aufregung*

Immer wieder erleben wir Ereignisse oder Situationen, die uns gar nicht in den Kram passen, sei es nun ein kleines Malheur oder eine Wendung des Schicksals. Ärger, Sorgen oder Trauer bringen uns aus dem Gleichgewicht und kosten uns viel Kraft. Und doch: Rückblickend erkennen wir manchmal, dass es gerade so, wie es gekommen ist, gut ist. – Und genauso müssen wir uns dann und wann eingestehen, dass das vermeintliche „große Glück“ nicht viel gebracht hat.

Ein alter Mann bewirtschaftete zusammen mit seinem Sohn einen kleinen Bauernhof. Sie lebten bescheiden und arbeiteten fleißig, und der Ertrag reichte gerade zum Leben.

Ein einziges Pferd hatten die beiden als Hilfe bei der Feldarbeit. Wenn es nicht gebraucht wurde, durfte es untertags auf der Koppel hinter dem Haus grasen. Als der Bauer eines Abends das Tier in den Stall bringen wollte, musste er feststellen, dass es ausgerissen war. Wie sollten sie nun den Acker pflügen, Heu heimbringen, Baumstämme aus dem Wald holen...? „Welch ein Unglück!“, bedauerten die Nachbarn den alten Mann. Der wiegte nur den Kopf hin und her und meinte: „Wer weiß, wer weiß...“

Tage vergingen. Eines Morgens hörte der Bauer ein Wiehern draußen im Hof. Das Pferd war wieder da! Und es war nicht allein: Eine kleine Herde junger Stuten war bei ihm. „Welch ein Glück!“, befanden die Leute. Der alte Bauer entgegnete nur: „Wer weiß, wer weiß...“



Foto: AdobeStock

Der Sohn hatte seine helle Freude mit den jungen Pferden. Eines davon sollte sein Reitpferd werden. Er sah sich schon als kühnen Abenteurer durch das Land galoppieren, als er einer hübschen Stute Zaumzeug und Sattel anlegte, um sie zuzureiten. Das Tier war temperamentvoll und ungestüm, und kaum war der Bursch aufgesessen, landete er auch schon unsanft auf dem Boden, mit gebrochenen Beinen. „Welch ein Unglück!“, wurde er von den Dorfbewohnern bedauert. „Wer weiß, wer weiß...“, hielt der Vater dagegen.

Bald darauf brach ein Krieg aus. Gesandte des Königs holten alle wehrfähigen jungen Männer zum Militärdienst. Nur ganz wenige kamen von der Front zurück. Den Sohn des Bauern hatten sie daheim gelassen; er war nicht tauglich gewesen.

Magdalena Gradinger

NUR NICHT ALLES GLAUBEN!

PROMINENTE IRRTÜMER ZUM THEMA WETTER

VON ALEXANDER OHMS · METEOROLOGE AN DER GEOSPHERE AUSTRIA, REGIONALSTELLE SALZBURG UND OBERÖSTERREICH, ZWEIGSTELLE LINZ

Wie für alle anderen Lebensbereiche gilt auch für das Wetter: Nicht jede Weisheit stimmt, sei sie auch noch so weit verbreitet! Es sind nicht nur manche klassischen Bauern- und Wetterregeln, die besser ins Reich der Märchen passen würden. Es gibt auch einige liebgewonnene, aber deshalb nicht richtigere Wetterweisheiten, die man immer wieder einmal zum Besten gibt, wenn der Smalltalk gerade nichts Interessanteres hergibt. Sobald man sich in Gesellschaft als Meteorologe outet, wird man immer wieder mit so vielen gescheiterten Weisheiten konfrontiert, dass man aus dem Zurechtrücken gar nicht mehr herauskommt:

Wer schon einmal an einem stärker bewölkten Tag am See gelegen ist oder am Meeresstrand entlang spaziert ist und dabei geglaubt hat, er brauche sich nicht mit Sonnencreme einschmieren, hat vielleicht schon einmal sein rotes Wunder erlebt. Die hautrötende und gefährliche UV-Strahlung des Sonnenlichts wird

nämlich nur bei vollkommen mit tiefer Bewölkung bedecktem Himmel deutlich vermindert. Sobald die Sonne aber zwischen den Wolken durchkommt, wird das Sonnenlicht von den Wolken reflektiert und verstärkt die UV-Belastung am Boden sogar noch! Am stärksten ist dieser Effekt bei sechs Achtel Himmelsbedeckung, also bei eigentlich recht starker Bewölkung. Wenn man da ausgerechnet unter einem „Wolkenloch“ in der Sonne sitzt, bekommt man bis zu 50 Prozent mehr UV-Strahlung ab als bei wolkenlosem Himmel. Wenn auch Falten manches Gesicht interessanter machen mögen, cremen Sie sich also besser immer ein!

Ja, natürlich ist der Herbst die typische Nebeljahreszeit. Wenn Sie aber glauben, dass es Nebel nur im Herbst gibt, irren Sie. Nebel entsteht immer dann, wenn die Luft bis zum Taupunkt abkühlt und dann der in der Luft enthaltene Wasserdampf zu kleinen sichtbaren Wassertröpfchen kondensiert. Da kalte Luft weniger

Feuchtigkeit aufnehmen kann als warme, entsteht in der kalten Jahreszeit dichter Nebel als im Sommer. Gleichzeitig löst auch die stärkere Sonnenstrahlung im Frühling und Sommer den Nebel rascher auf, meist schon sehr bald nach dem Sonnenaufgang. Der Nebel ist nach klaren Nächten durchaus oft auch im Juni oder Juli da, allerdings ist er um sechs Uhr, wenn Sie aufstehen, schon wieder weg ...

Kommen wir zum Föhn: Ein schlechtes Image hat er auf jeden Fall, wird für allerhand Schlechtes verantwortlich gemacht. Etwas antik ist aber der folgende Wetterirrtum: Früher hielt man den Föhn für einen „Gifthauch“, da es bei Föhnwetterlagen viele Krankheits- und sogar Todesfälle gab. Heute ist klar, warum: Der Fallwind drückte den Rauch wieder durch die Kamine ins Haus zurück, bei früher üblichen offenen Herden und Kaminen kam es vermehrt zu Kohlenmonoxidvergiftungen. Und man weiß aus eigener Erfahrung,

*Foto oben: Frost mit Eisblumen an den Fenstern ist kein Muss für Schneefall – manchmal fallen die Flocken auch bei deutlichen Plusgraden.
Foto: Alexander Ohms*

W E T T E R

dass bei Föhn alle Verrückten gleichzeitig im Straßenverkehr unterwegs sind. Tatsächlich passieren an Föhn Tagen aber um zehn Prozent weniger Unfälle als sonst, richtig unfallträchtig sind dagegen die Hitzetage.

Einem altbekannten Ratschlag aus der Volksweisheit sollte man besser nicht Folge leisten, wenn man an seinem Leben hängt: Denn es gibt keine wie immer gearteten Hinweise, dass der Blitz in gewisse Baumarten lieber einschlägt als in andere. Der Grund für die Regel „Der Eiche weiche, die Buche suche“ könnte darin zu suchen sein, dass Eichen oft als einzelne Bäume auf Feldern stehen und daher anfälliger für Blitzeinschläge sind als Buchen, die überwiegend innerhalb von Wäldern und Hainen zu finden sind. Ein weiterer Grund könnte die unterschiedliche Beschaffenheit der Rinde sein: Buchen haben glatte und gleichmäßig feuchte Rinden und leiten daher die Energie des Blitzes besser in den Boden ab. Sie überstehen daher Blitzeinschläge ohne größere sichtbare Schäden – im Gegensatz zu Eichen mit ihren stärker strukturierten und teils trockenen Rinden.

Schnee gehört zum Frost und zum Winter. Doch wird es immer wieder einmal vorkommen, dass der Autothermometer deutliche Plusgrade anzeigt und dennoch zur gleichen Zeit dicke Schneeflocken auf die Windschutzscheibe klatschen. Schnee kann eben nicht nur bei Temperaturen unter 0 Grad fallen. Ganz im Gegenteil: Die größten Schneeflocken entstehen bei Temperaturen zwischen +2 und +3 Grad, weil dann schon flüssiges Wasser als Bindemittel wirkt und die einzelnen Schneekristalle zusammenklebt. Wenn die Schneeflocke bei Plusgraden nach unten fällt, hat sie umso bessere Chancen bis zum Boden durchzukommen, je trockener die umgebende Luft ist. Durch das Tauen und Verdunsten des Schmelzwassers wird der Luft nämlich Wärme entzogen – der Effekt ist der gleiche wie beim



Der Wind dreht ständig – weht er von Süden als Föhn, hält sich seine Beliebtheit meist in Grenzen. Foto: Alexander Ohms

Heraussteigen aus dem Swimmingpool, wenn Ihnen auch an sehr warmen Tagen kalt wird. Und wenn die Luft trocken ist und daher besonders viel verdunsten kann, schützt der „Kaltluftpolster“ die Schneeflocke selbst bei Temperaturen von bis zu +7 Grad noch vor dem kompletten Schmelzen.

An extrem heißen Tagen wollen neugierige Medienleute meist schon am frühen Nachmittag von den diensthabenden Meteorologen wissen, wo die höchsten Temperaturen des Tages gemessen wurden. Immer wieder ist dann die Enttäuschung groß, wenn diese Informationen zu dieser Tageszeit noch nicht bereitstehen. Denn an ungetrübt sonnigen Sommertagen wird es erst relativ spät richtig heiß. Am höchsten steht die Sonne zwar schon um etwa 13 Uhr mitteleuropäischer Sommerzeit, das Temperaturmaximum wird aber meist erst nach 16 Uhr erreicht. Der Grund dafür liegt in der schlechten Wärmeleitfähigkeit der Luft und der großen Wärmekapazität des Erdbodens. Die Erdoberfläche braucht daher lange, um sich zu erwärmen, strahlt dafür aber dann zusätzliche Wärme an die Luft ab. Die geringere Sonneneinstrahlung am späten Nachmittag wird durch diese Wärmequelle mehr als wettgemacht, das

Thermometer in der Wetterhütte erreicht erst dann den höchsten Stand.

Sie haben Interesse an einem (Online-)Vortrag oder einer (Online-)Diskussionsveranstaltung zum Themenbereich Wetter und Klima? Bitte richten Sie Ihre Anfrage an folgende E-Mail-Adresse: alexander.ohms@tmo.at

**Buchtipp:**

Alexander Ohms:
Wetterprophet Natur. So nützt man Tiere und Pflanzen zur Wettervorhersage

ISBN 978-3-85068-958-8
Ennsthaler Verlag – EUR 14,90

R E Z E P T

OSTERSTRIEZEL

VON MAGDALENA GRADINGER

Traditionen haben einen durchaus praktischen Nutzen: Man weiß genau, was zu tun ist, und muss nicht erst lange überlegen und entscheiden.

Solch eine im Lauf der Jahre liebgewonnene Gepflogenheit ist in unserer Familie der „Striezi“, der zu Ostern und zu Allerheiligen aufgetischt wird. Auf den ersten Blick ist er ein ganz gewöhnlicher Hefezopf. Der Clou ist sein Innenleben: In jedem Strang verbirgt sich ein Röllchen Marzipan. Das macht die Herstellung ein wenig mühsam, und deshalb gibt es ihn in dieser Form nur zu besonderen Tagen. Ohne Marzipan geht's aber auch, und sogar recht einfach – alltagstauglich.

Den Teig bereite ich meist schon am Vorabend zu und stelle ihn über Nacht zugedeckt in den Keller. Die lange Reifezeit tut ihm gut.

Zutaten: 80 dag Mehl
12 dag Zucker
100 ml Öl
3 Dotter
½ Würfel Germ (oder Trockenhefe)
375 ml Milch – wenn vorhanden, nehme ich halb Joghurt / halb Milch
1 gestrichener TL Salz
für den Geschmack: Zitronenschale, Vanillezucker und/oder 1 kräftige Prise Zimt

Alle Zutaten zu einem eher festen, gut formbaren Teig verarbeiten.

Wichtig: Den Teig SEHR gut abschlagen bzw. kneten! Zur weiteren Verarbeitung den Teig nochmals gut durchkneten, in Einzelstücke für die Stränge teilen und diese Portionen zu länglichen Weckerln wirken. Man könnte nun einen klassischen dicken Hefezopf flechten, aber ich



Foto: Magdalena Gradinger

backe aus dieser Teigmenge meist zwei Zöpfe aus je drei oder höchstens vier Strängen. Der Vorteil: Die Kuchenstücke werden nicht gar so groß.

Nun werden die Teilstücke zu langen, schmalen Streifen ausgerollt. Das geht nicht in einem Arbeitsgang. Der Teig muss sich immer wieder entspannen, sonst wird er rissig. Während dieser Wartezeit richte ich mir das Marzipan her. Ein 200g-Block reicht für höchstens 6 Stränge. Es sollen Rollen mit etwa 60 cm Länge werden. Nun lege ich das Marzipan wie die Fülle auf einen Strudel auf die Teigstreifen und rolle die Streifen ein. Mit der „Naht“ nach unten auflegen und flechten.

Jetzt sollte der Teig wie gewohnt noch eine Weile gehen, dann wird er mit verquirltem Ei bestrichen, nach Belieben mit Hagelzucker bestreut und bei 165° etwa 40 Minuten gebacken.

Gutes Gelingen!

B E R I C H T E

J U B I L Ä E N

GOLDHAUBENGRUPPEN BEZIRK LINZ-LAND

2022 feierte die Goldhauben-Bezirksgemeinschaft Linz-Land ihr 45jähriges Gründungsjubiläum. Was vor 45 Jahren unter Bezirksobfrau Konsulentin Maria Obermayr, verstorben 2008, begann, wurde 1999 von OSR Konsulentin Anna Baumgartner und ihrem engagiertem Team fortgesetzt. 45 Jahre Tracht und Tradition, 45 Jahre soziales Engagement, 45 Jahre gemeinsames Arbeiten und Feiern –



In der Wallfahrtskirche Ruprechtshofen mit Bezirksobfrau Anna Baumgartner (1. v. li.), Landesobfrau Martina Pühringer (2. v. li.) und Bezirksobfrau Stellvertreterin Inge Csenar (1. v. re.). Foto: privat



Jubilierende Goldhauben Bezirksgemeinschaft Linz-Land. Foto: privat

das alles stärkt den Gemeinschafts-sinn.

Einen entspannten Samstagvormittag erlebten viele Goldhaubenfrauen in Ruprechtshofen in der Gemeinde Niederneukirchen. Die Feier begann in der Wallfahrtskirche mit einer festlichen Andacht unter dem Motto „In Gemeinschaft leben und im gemein-

samen Tun wachsen“, gestaltet von Ortsobfrau Barbara Hörtenhuber. Das anschließende Frühstück ließ alle Herzen höher schlagen, und mit einem lustigen Frauenkabarett fand der Vormittag seinen Ausklang. Ein Dankeschön an unsere Landesobfrau, die mit uns das Jubiläum feierte.

S O Z I A L E S

GOLDHAUBENGRUPPEN BEZIRK RIED IM INNKREIS

Rechtzeitig vor Weihnachten konnten im Beisein von Landesobfrau Martina Pühringer und einer Abordnung des Bezirksausschusses die Bezirksobfrau der Goldhaubengemeinschaft des Bezirks Ried i. I. Monika Berger und Stellvertreterin Vizebgm. Andrea Schachinger an Frau Christine Haider eine Spende von 2.200,- Euro für den Sozialmarkt in Ried i. I. übergeben. Der Betrag setzt sich aus dem Erlös vom Fest der Begegnung im Rahmen des Rieder Stadtfestes im Sommer dieses Jahres, aus Spenden der einzelnen Goldhaubengruppen des Bezirks Ried i. I. und einer namhaften Spende vom Nothilfekonto der Goldhaubenfrauen des Landes Oberösterreich zusammen. Die Aktion fand sowohl bei der Landesobfrau großen Anklang als auch bei



Spende für den Sozialmarkt Ried i.I. Foto: privat

Frau Haider und Margrit Jungreithmaier, die beide seit den Anfängen des Sozialmarktes tatkräftig mitarbeiten und wissen, dass mit diesem

Betrag vielen Menschen geholfen werden kann, die besonders jetzt unter der allgemeinen Teuerung leiden.

B E R I C H T E

S O Z I A L E S

GOLDHAUBENGRUPPE ALTENBERG

Die Goldhaubengruppe Altenberg spendet jedes Jahr Socken für Licht ins Dunkel im ORF-Landesstudio OÖ. am 24. 12. Diese Socken werden von meiner Schwiegermutter, die 91 Jahre ist, in verschiedenen Größen und Farben mit Freude und Begeisterung gestrickt. Sie arbeitet ein ganzes Jahr, auch im Sommer, jeden Tag einen Socken und mehr. 2021 kam sie auf ca. 100 Paare, sehr schön gestrickte Werke, 2022 waren es 80 Paare. Seit Weihnachten sind schon wieder einige Paare fertig. Diese Socken werden in unserer Großfamilie verschenkt, für Licht ins Dunkel gespendet und ein kleiner Rest verkauft. Jeder bewundert diese Werke von Oma – Sockenstricken mit 91 Jahren aus Leidenschaft!

Marianne Punzenberger



Oma Punzenberger beim Socken stricken. Foto: privat

GOLDHAUBENGRUPPE ENNS

Am 9. November 2022 fand der traditionelle „Guglhupftag“ der Ennser Goldhaubenfrauen statt. Die Goldhaubenfrauen haben dafür viele kleine und große köstliche Backwerke vorbereitet und liebevoll verpackt. Der Reinerlös der Guglhupffaktion kommt wie jedes Jahr einem sozialen Projekt zugute. Obfrau Christine Irtschak überreichte € 800,- an das Frauennetzwerk Linz-Land. Diese Organisation unterstützt Frauen und Mädchen in schwierigen Lebenslagen nicht nur im Bezirk Linz-Land, sondern auch über die Bezirksgrenzen hinaus.



Spende an das Frauennetzwerk Linz-Land. Foto: privat



Guglhupftag in Enns. Foto: privat

B E R I C H T E

K I R C H L I C H E S

GOLDHAUBENGRUPPE DIMBACH

Die Ortsgruppe Dimbach setzte sich besonders für die Sternsinger ein. Aus dem Budget der Ortsgruppe wurden Stoffe angekauft, aus denen Sternsingerkleider geschneidert wurden. Acht fertige Sternsingerkleider konnten der Pfarre Dimbach überreicht werden.



*Sternsingerkleider aus Dimbach.
Foto: Goldhaubengruppe Dimbach*

B R A U C H T U M

GOLDHAUBENGRUPPE KIRCHDORF AM INN



Kinder und Täuflinge mit Eltern und Paten bei der Segnung zu Maria Lichtmess. Foto: privat

In vielen Pfarren werden die Kinder, vor allem aber die Täuflinge gesegnet. Als Anlass hat sich dafür das Fest Maria Lichtmess am 2. Februar durchgesetzt, so auch in der Pfarre Kirchdorf am Inn, wo am Sonntag die Familien mit ihren Täuflingen und Paten von der Pfarre zum Gottesdienst eingeladen wurden. Nach der Segnung wurde den 11 Familien für ihre Täuflinge eine Kerze überreicht, gespendet und verziert von den Goldhaubenfrauen Kirch-

dorf. Gerti Schöppl, Mesnerin und Kindergarten-Leiterin, überreichte jedem Täufling auch noch einen selbstgebackenen Minigugelhupf und von der Pfarre gab es zusätzlich einen Frühlingsgruß. Zelebriert wurde der Gottesdienst von Kurat Herrn Thomas Rörig vom Augustiner Chorherren-Stift Reichersberg. Im Anschluss wurden die Tauffamilien mit den Paten noch zum Umtrunk in den Pfarrhof eingeladen.

B E R I C H T E

B R A U C H T U M

GOLDHAUBENGRUPPE SCHWERTBERG

Die Weihnachtsfeier der Goldhaubengruppe Schwertberg stand diesmal ganz im Zeichen von „Räuchern“, wird doch dieses Brauchtum am 24. 12. in vielen Familien noch gelebt. Es war ein stimmungsvolles und gemütliches Beisammensein. Als Geschenk bekam jede Goldhaubenfrau ein Glas mit Weihrauch. Obfrau Rosa Strauß gratulierte einem noch aktiven Mitglied zum 90. Geburtstag sehr herzlich.



Ein Glas mit Weihrauch für das 90jährige Mitglied der Goldhaubengruppe Schwertberg. Foto: privat

GOLDHAUBENGRUPPE WALDZELL

Einen stimmungsvollen Adventauftakt erlebten die Waldzeller Goldhaubenfrauen bei einer feierlich gestalteten Rorate, zu der traditionell auch die Lohnsbürger und Schildorner Goldhaubenfrauen geladen waren. Pastoral-Assistentin Mag. Caroline Murauer fand passende Texte, Sigrid Obermüller umrahmte die Feier mit berührenden Liedern und Gitarrenbegleitung. Obfrau Gerlinde Lang las eine Adventgeschichte und beim abschließenden Andachtsjodler rund um die Waldzeller Goldhaubenkrippe fand die Rorate ihren berührenden Höhepunkt. Anschließend gab es ein vorweihnachtliches Frühstück im Pfarrheim, wo ein eifriger Gedankenaustausch unter den 50 Goldhaubenfrauen stattfand.



*Rorate der Goldhaubengruppe Waldzell.
Foto: privat*

B E R I C H T E

B R A U C H T U M

GOLDHAUBENGRUPPE GALLNEUKIRCHEN

Neben vielen schon zur Tradition gewordenen Aktivitäten, Verschönern des Erntedankfestes und der Feier der Jubelhochzeiten mit Binden der Brautsträuße, hatten die Goldhaubenfrauen von Gallneukirchen heuer wieder Gelegenheit beim Weihnachtsmarkt aktiv zu sein. Das Angebot an Selbstgemachtem war sehr groß, aber den größten Anklang fand die Möglichkeit zum Verzieren von Lebkuchen. Scharen von Kindern und auch Jugendlichen waren mit Eifer dabei, „ihre“ Herzen, Bäume oder Glocken so prachtvoll wie möglich zu gestalten. Die Goldhaubenfrauen unterstützten mit Tipps und Tricks, aber sie organisierten auch Materialnachschub oder halfen bei größeren und kleineren Missgeschicken. Dieses Angebot wird sicher auch in den nächsten Jahren Teil des Adventmarktes sein.



Beim Verzieren von Lebkuchenherzen. Foto: privat

A U S F L Ü G E

GOLDHAUBENGRUPPE GRIESKIRCHEN

Die Grieskirchner Goldhaubenfrauen besuchten die Ausstellung „Glas – legendär – spektakulär – schön“ im Kulturama Schloß Tollet. Ernst Martinek, Obmann des Bezirksheimathausvereines Grieskirchen, führte durch die äußerst interessante Ausstellung. Erklärungen zur Geschichte des Glases sowie zu Produktion und Ästhetik hinterließen bei den Besucherinnen einen nachhaltigen Eindruck.



Ausflug der Goldhaubengruppe Grieskirchen in das Schloss Tollet. Foto: privat

VERANSTALTUNGEN UND AUSSTELLUNGEN



Alles rund um
Tracht und Tradition

TRACHTEN'GWAND AUS ZWEITER HAND

Vom Alltagsdirndl bis zur Goldhaube
Guglhupf von GROSS bis klein
Kaffee und Kuchen

Freitag 14. April 2023 13 - 18 Uhr
Samstag 15. April 2023 10 - 16 Uhr
Gemeindesaal Ottensheim
Nur Barzahlung!



GOLDHAUBEN ZEITUNG

ERHÖHUNG DES
ABONNEMENT-PREISES
VON € 15,- AUF € 18,-

Aufgrund der Teuerungswelle müssen wir leider den Preis des Abonnements der Goldhaubenzeitung pro Jahr moderat um € 3,- erhöhen. Die drei Nummern der Goldhaubenzeitung kosten nun ab 2023 € 18,-.

Bestellungen sind zu richten an:
Stefanie Kraml, Bogendorfstr. 2, 4175 Herzogsdorf,
e-mail: stefanie.kraml@aon.at
Tel.: 07231 3200, 0650 2255543

VERANSTALTUNGEN UND AUSSTELLUNGEN



*Goldhauben- und
Kopftuchfrauen
Steyr-Land*

Herzliche Einladung zum

Liebhabermarkt der Volkskultur

Samstag, 22. April 2023
9:00 – 17:00 Uhr
im Pfarrsaal der Gemeinde
4407 Dietach, Kirchenplatz 10

Die Goldhaubengruppen des Bezirkes Steyr-Land verkaufen aus Privatbeständen.

Eine Gelegenheit, gut erhaltene Trachtenbekleidung, Goldhauben, Perhauben, Häubchen, Mädchenbänder und dazugehörige Accessoires, sowie alles, was zur Wohn- und Esskultur gehört zu kaufen und zu verkaufen.

Der Verkaufserlös wird für soziale Zwecke gespendet. Für die abgegebenen Artikel wird keine Haftung übernommen!

Manfred Fuchshumer bietet an seinem Verkaufsstand Goldhauben- und Häubchenschachteln sowie Material für Klosterarbeiten und Fastenkippen zum Verkauf an.

Außerdem gibt es einen „Guglhupfverkauf“, kleine Imbisse sowie Kaffee und Mehlspeisen!

Informationen und Auskünfte:
Bezirksobfrau Martina Stehrer
Tel: 0680/12 20 288

Wir Goldhaubenfrauen
aus dem Bezirk Steyr-Land freuen uns
auf Ihren Besuch!

**KULTURZEIT
Kopfung**
im OÖ. Volksbildungswerk
www.kulturhaus-kopfung.info

Ausstellungseröffnung SA 13. Mai | 15.00 Uhr

HUT & MODE EINE ZEITREISE.



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Musikalische & kulinarische Begleitung:
Ensemble der LMS Mänzkirchen & Bewirtungsteam Kulturhaus.

Die Ausstellung ist bis 26. Okt. 2023 geöffnet.
Anmeldung: +43 [0] 680 202 1415
kulturzeit.kopfung@aon.at

Kulturhaus Kopfung

Leibgeber:
Hut & Mode Museum Wolfen
Pöchl

GOLDHAUBEN-BAZAR



**Pfarrheim
Bad Ischl
25. - 30. 4. 2023**

Sie haben die Möglichkeit, alles rund um die echte Tracht, Goldhauben, Schmuck und vieles mehr zu verkaufen und zu erwerben. Wir legen Wert auf gute Qualität und saubere Artikel.

KEINE Flohmarktware!

Die Abgabe von Waren ist pro Person auf 20 Stück begrenzt. Es wird pro Stück 50 Cent Bearbeitungsgebühr verrechnet.

Annahme der Waren am:

Dienstag, 25. April, von 10.00 bis 17.00 Uhr
Mittwoch, 26. April, von 14.00 bis 19.00 Uhr

Verkauf ab:

Donnerstag, 27. und Freitag, 28. April,
jeweils von 10.00 bis 17.00 Uhr
Samstag, 29. April, von 10.00 bis 14.00 Uhr

Bei großem Andrang werden zur geordneten Abwicklung Nummern vergeben.

**Rückgabe der nicht verkauften Ware
und /oder Auszahlung:**

Sonntag, 30. April, von 10.00 bis 14.00 Uhr

Es werden 20% Provision vom Verkauf einbehalten.
Der Reinerlös wird für soziale Zwecke verwendet.

Ein Ausflug nach Bad Ischl lohnt sich!

Veranstalter: Goldhauben-, Kopftuch- und Schwammerlhutgruppe Bad Ischl

Obfrau: Klara Loidl, Rosenkogelstraße 12, 4820 Bad Ischl
E-Mail: klara.loidl@aon.at, Mobil: 0664/ 734 16977

VERANSTALTUNGEN UND AUSSTELLUNGEN



stadttheater
BAD HALL



DIE „OBERÖSTERREICHISCHE“ OPERETTE VON LEO FALL

Der fidele Bauer

Regie / Musikalische Leitung
Diethmar Straßer / Walter Rescheneder

Operette von Leo Fall, Libretto von Leon Stein

Der „Fidele Bauer“ gilt als die Operette mit direktem Bezug zu Oberösterreich. Schauplatz des ersten Aktes ist das Dorf Oberwang, in der Bad Haller Fassung 2023 naheliegend in den Ort Adlwang verlegt. Bekannte Melodien wie „Jeder trägt sein Pinkerl“ oder „Heinerle, Heinerle hab' koa Geld“ werden in der bewährten Regie von Diethmar Straßer und der musikalischen Leitung von Walter Rescheneder von einem authentisch oberösterreichischen Ensemble in Sprache und Kolorit präsentiert.

Sa. 01. Juli 2023 – Sa. 05. Aug. 2023

Kartenpreise: 37 / 44 / 52 / 56 / 59 Euro



Die Operettenfestspiele von Bad Hall 2023 versprechen ein besonderes Fest im wunderschönen, neu renovierten Stadttheater Bad Hall.



stadttheater
BAD HALL

Für die Vorstellung am Sonntag, 16. Juli 2023 (Beginn 17.00), werden besonders attraktive Konditionen für die Goldhauben-, Kopftuch- und Hutguppen OÖ angeboten.

- **Generelle Ermäßigung um 20% auf den Kaufpreis, ob als Gruppenbestellung oder als Einzelbestellung.**

Diese Karten sind ausschließlich beim Bürgerservice der Stadt Bad Hall erhältlich (07258 7755 0)

- **Die ermäßigten Karten werden Euch/Ihnen mit der Post zugesandt.**

Um dies zu einem Festtag für die OÖ. Goldhaubengemeinschaft werden zu lassen, wäre ein Besuch der Vorstellung in traditionellen Trachten wünschenswert.

FRÜHLINGS- GRÜSSE AUS WIEN

FREITAG, 28. APRIL 2023
17.30 UHR
BRUCKNERHAUS LINZ

KONZERT MIT
WERKEN DER
STRAUSS-DYNASTIE

DIRIGENT
TOBIAS WÖGERER



Das Wiener Johann Strauss Orchester lädt die OÖ. Goldhaubengemeinschaft am 28. April zum Frühlingskonzert mit Werken der Strauss-Dynastie und deren Zeitgenossen ein. Die musikalische Leitung hat erstmalig der junge oberösterreichische Dirigent Tobias Wögerer inne. Freuen Sie sich – mit dem 1966 gegründeten Wiener Traditions-Orchester – auf beliebte Meisterwerke wie der Ouvertüre aus der Operette «Der Zigeunerbaron» bis hin zum Walzer *Frühlingsstimmen* von Johann Strauss (Sohn)!

KARTEN-BESTELLUNGEN

BIS 10 STÜCK

TICKET-CENTER DES

BRUCKNERHAUSES LINZ

LIVA-TICKETING@LIVA.LINZ.AT

0732 / 77 52 30

GRUPPEN-BESTELLUNGEN

AB 11 STÜCK

ORCHESTERBÜRO DES

STRAUSS ORCHESTERS

KBB@WJSO.AT

01 / 713 92 60

SONDERPREISE

GOLDHAUBEN ÖÖ

€ 47,20 | € 43,20

€ 39,20 | € 33,60

RABATT-CODE GOLDHAUBEN

WALZER123

PROGRAMM & INFOS

WJSO.AT



A N - & V E R K A U F



Verkaufe

- Blaudruckdirndl, Größe 52
- Bluse, Unterrock (mit 30 cm breiter Spitze)
- 2 Reinseidenschürzen (rosa, hellblau)
- Dreieckstuch aus Reinseide
- Schwarzer Wetterfleck
- Flaschengrüne Trachtenjacke (Größe 52, gefilzt)
- Bluse und Schürze
- Metzger Tasche

Tel.: 0664/5759771



IMPRESSUM

Goldhaube, Kopftuch, Haube & Hut

-

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER

OÖ. Goldhauben-, Kopftuch- &
Hutgruppen, Landesobfrau Martina Pühringer
Buchenstraße 12, 4694 Obldsorf

REDAKTION

Dr. Alexander Jalkotzy,
Mariabühlgasse 9, 4020 Linz · alexander.jalkotzy@aon.at

-

GRAFIK StolligGraphic · www.stolligraphic.at

-

DRUCK Salzkammergut Druck Gmunden

-

REDAKTIONSSCHLUSS · Ausgabe 02/2023 am 15. Juni 2023

EINLADUNG ZUM EXKLUSIVEN EINKAUFSSABEND

10 % Sofortrabatt
für Mitglieder der
ÖÖ Goldhauben-
Gruppen

Wir laden Sie herzlich ein zu einem entspannten Verkaufsabend bei Frizzante, Wein und Brötchen.

Nutzen Sie die Gelegenheit und genießen Sie individuelle Beratung an einem Termin Ihrer Wahl – gerne auch nach Ladenschluss.

Für die Terminvereinbarung erreichen Sie uns per E-Mail unter land@heimatwerk.at oder telefonisch unter 0732/77 33 77.

Wir freuen uns Sie persönlich zu beraten!

Ihr ÖÖ Heimatwerk Team



OBERÖSTERREICHISCHES
HEIMATWERK

Landstraße 31, 4020 Linz | Stadtplatz 29, 4400 Steyr

Raiffeisen
Oberösterreich



frauen
bild

marianmittermayr.at

ZUSAMMEN- HALT

Die Pflege von Brauchtum
gibt uns Halt in der Gesellschaft.

raiffeisen-ooe.at